

BEGEGNUNGEN



HOSPIZVEREIN
KASSEL E. V.

2/2021



Veränderungen
Gesundheit als Geschenk
Termine

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser, nun wird es also in dieser Legislaturperiode doch kein neues Gesetz zum assistierten Suizid geben und die Verantwortung für die künftige Neuregelung liegt dann bei der neuen Bundesregierung und dem neu gewählten Parlament. Da es natürlich personelle Veränderungen in den künftigen Fraktionen geben wird, muss man abwarten, ob es bei den vorliegenden

interfraktionellen Gesetzentwürfen bleibt oder ob es zu größeren Veränderungen kommen wird. Diese Verzögerung ist einerseits bedauerlich, da es nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 26. Februar 2020 gesetzgeberischen Klärungsbedarf gibt, andererseits eröffnet sie der Gesellschaft aber auch mehr Zeit für eine intensive Debatte über die anstehende Problematik. Insofern freue ich mich, dass wir mit dem Herbstforum der APPH (Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit Nordhessen e. V.) am Mittwoch, 22. September Gelegenheit geben zur Information und Orientierung. Das genaue Thema lautet: „Selbstbestimmt bis zuletzt!? Zur aktuellen Debatte um den assistierten Suizid“. Beginn: 15.00 Uhr. Ort: Museum für Sepulkralkultur. Die Veranstaltung wird hybrid stattfinden, also mit Gästen vor Ort und einem Live-Stream im Internet, bei dem Sie sich online zuschalten können. Namhafte Referent*innen (Dr. Dietmar Beck; Dr. Nina-Kristin Eulitz; Prof. Dr. Reinhard Lindner; Prof. Dr. Alfred Simon) werden unterschiedliche Sichtweisen und Möglichkeiten aufzeigen, mit dem Urteil des BVerfG umzugehen.

Dass wir uns im Verein in einem gravierenden personellen und strukturellen Veränderungsprozess befinden, wird an anderer Stelle dieses Heftes noch ausführlicher beschrieben. Während ich diese Zeilen schreibe, sind die Mitarbeitenden dabei, sich auf einen vorübergehenden Umzug vorzubereiten. Das Kolpinghaus wird für

mindestens zweieinhalb Monate komplett geschlossen und die im Hause untergebrachten Dienste werden für diese Zeit im ehemaligen Gebäude der Kriegsgräberfürsorge unterhalb des Hauptbahnhofes untergebracht. Wir hoffen, dass die Beeinträchtigungen begrenzt bleiben, und freuen uns auf die Rückkehr ins sanierte Kolpinghaus, dessen zentrale Lage für unsere Arbeit von hohem Wert ist.

Zu den Veränderungen gehört auch, dass wir die Zusammenarbeit mit dem stationären Hospiz auch personell noch einmal dadurch verstärkt haben, dass unsere Koordinatorin Vanessa Steinbrecher seit 1. Juli mit 14 Wochenstunden zusätzlich im Hospiz tätig ist. Und wir sind als Verein Mitglied in der APPH geworden, mit der wir ja schon lange eng kooperieren.

Hinweisen und einladen möchte ich zur Mitgliederversammlung am Dienstag, 30. November um 18.30 Uhr im Bürgersaal des Rathauses. Es wird Zeit und Gelegenheit sein, die neuen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen kennenzulernen und erste Erfahrungen mit unserem neuen Strukturmodell auszutauschen. Ich hoffe auf rege Beteiligung. Eine Einladung folgt zu gegebener Zeit.

Dr. Eberhard Schwarz

Dr. Eberhard Schwarz
OLKR Landespfarrer für Diakonie i. R.
Vorsitzender des Hospizvereins Kassel e. V.

Titelbild
Sommerliches Kerzengesteck, gesehen in Marienheide

Veränderungen im Hospizverein



Die meisten von Ihnen werden mittlerweile Kenntnis haben von den gravierenden personellen und strukturellen Veränderungen, die es in diesen Monaten in unserem Verein gegeben hat und gibt. Wir haben ja in einem Brief an unsere Mitglieder, unsere Ehrenamtlichen sowie unsere Kooperationspartner darüber informiert. Den Inhalt dieses Briefes darf ich hier nochmals zusammenfassen:

Wie Sie wissen, hatte nach dem familiär begründeten Ausscheiden von Frau Uta Booth als leitende Koordinatorin Herr Jan Uhlenbrock, der bereits seit April 2010 als Koordinator bei uns tätig war, zum 1. Januar 2019 diese Funktion übernommen. In den gut zwei Jahren seitdem haben sich weitere personelle Veränderungen ergeben: Frau Ulla Pfeiffer schied Ende 2019 aus Altersgründen aus. Frau Ulrike Zens ist 2020 mit ihrer Familie nach Norddeutschland gezogen. Dafür kamen zum 1. April 2020 Frau Vanessa Steinbrecher und zuletzt zum 1. März 2021 Frau Merete Longfors. Damit wäre das Team wieder komplett. Aber nun hat Herr Uhlenbrock um Freistellung zum 1. Juli gebeten, da er als Klinikseelsorger ans Elisabethkrankenhaus wechseln möchte. Das ist eine persönliche Entscheidung, die seinen Gaben und Interessen sehr entgegenkommt. Der

Das hauptamtliche Team: Silke Iheukwumere, Vanessa Steinbrecher, Merete Longfors, Astrid Froeb und Michaela Zernick (v.l.n.r.)

Vorstand hat dem schweren Herzens zugestimmt. Wir danken Jan Uhlenbrock für seinen mehr als zehnjährigen hauptamtlichen Dienst und wünschen ihm für den nächsten Schritt Gottes Segen. Das Team und der Vorstand haben ihn in gemeinsamer Runde am Mittwoch, 16. Juni verabschiedet.

Zum Zeitpunkt der Bitte um Freistellung hatten wir eine Initiativbewerbung von Frau Astrid Froeb vorliegen, die die letzten Jahre in Berlin tätig war und aus familiären Gründen zurück in ihre Heimatstadt Kassel wechseln möchte. Mit dem, was sie an Erfahrungen aus ihrem bisherigen beruflichen Werdegang mitbringt, hat sie uns überzeugt und wir haben sie auf die durch Herrn Uhlenbrocks Weggang freiwerdende Stelle zum 1. Juli eingestellt. Damit ist das Team nun wieder vollständig, befindet sich aber in einem strukturellen Wandel.

Seit einigen Monaten hat sich der Vorstand einer Organisationsentwicklungsberatung durch Gerd Bauz (ehe-

Jan Uhlenbrock verabschiedet sich

maliger Leiter des IPOS) unterzogen, die in einen intensiven gemeinsamen Prozess von Vorstand und Team mündete, in den auch Frau Froeb von Beginn an mit einbezogen war. Das Ergebnis dieser Beratung ist ein neues, weniger hierarchisch (ohne leitende Koordinatorin) strukturiertes Modell, an dem wir derzeit arbeiten und das nach einem Jahr evaluiert werden soll. Hierbei wird das Team in Bezug auf Team- und Organisationsentwicklung von dem Kasseler Institut mindlounge begleitet. Alle Aufgaben inklusive ursprünglicher Leitungsaufgaben werden innerhalb des Teams nach Kompetenz und persönlicher Ausrichtung verteilt. Für den Vorstand wird es anstelle einer Leitung eine Sprecherin als Ansprechpartnerin (Astrid Froeb) geben, die als Kommunikatorin zwischen Team und Vorstand fungieren wird.

Nicht nur für das Team, sondern auch für den Vorstand bedeutet diese Umstellung eine erhebliche Veränderung der Arbeit und manche Aufgaben wird der Vorstand nun selbst übernehmen, die zuvor Aufgabe des leitenden Koordinators waren (wie etwa die Jahres-Mitarbeitergespräche). Handlungsleitend für die Entscheidung zu dem neuen Modell war für den Vorstand der Wille, die gegenwärtige Chance zu nutzen, um mit flacheren Hierarchien Eigeninitiative und Verantwortung des Teams zu stärken. Diese Ermöglichung stieß auf ein einhelliges und großes Interesse beim gesamten Team, das sich sogleich auf den Weg in diese Richtung machte. Wir sind gespannt auf die Erfahrungen, die wir zusammen, Vorstand, Team und Ehrenamtliche, mit diesem sehr zeitgemäßen Organisationsmodell machen werden und berichten über die gewonnenen Erkenntnisse nach der Evaluationsphase.

Hier ein Überblick über die aktuelle Zusammensetzung des hauptamtlichen Teams:

Astrid Froeb, Merete Longfors, Vanessa Steinbrecher, Michaela Zernick (als Koordinatorinnen) sowie in der Verwaltung Silke Iheukwumere.

Den Vorstand bilden wie bisher Dr. Eberhard Schwarz (Vorsitzender), Dr. Anke Ockenga (stellv. Vorsitzende), Martin Müller (Schatzmeister), Alexander Ponelies (Schriftführer), Andreas Hannig (Beisitzer).

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Leserin, lieber Leser, nach über 11 Jahren als Koordinator im Hospizverein Kassel, davon zweieinhalb Jahre in der Leitung der Geschäftsstelle, verabschiede ich mich hier von Ihnen. Es ergab sich für mich die Möglichkeit, in die Seelsorge, aus der ich ja ursprünglich komme, zurückzukehren, und so bin ich nun seit dem 1. Juli 2021 als Krankenhauseelsorger im Elisabeth-Krankenhaus in Kassel tätig. Die vielen Jahre in der Hospizarbeit (von 2006 bis 2010 als Ehrenamtlicher und danach als Hauptamtlicher) bleiben sehr wichtig für mich, und die bereichernden Erfahrungen in diesem Feld der Sozialen Arbeit nehme ich mit in meinen neuen Dienst. Ein besonderer Dank gilt den vielen Ehrenamtlichen, denen ich in diesen Jahren begegnen und die ich begleiten durfte. Durch die Kooperation, die wir im letzten Jahr mit dem Elisabeth-Krankenhaus schließen konnten, bleiben Berührungspunkte, die sicherlich noch weiter ausgebaut werden können. Dankbar bin ich auch dem Vorstand, dem Team der Geschäftsstelle, den Kooperations- und Netzwerkpartnern für ihr Vertrauen, alle Zusammenarbeit und das Miteinander. Diese jetzige Zeit ist sehr von Veränderungen, Umbrüchen und Unsicherheit bestimmt, aber auch von neuen Wegen und kreativen Ideen. Ich wünsche dem Verein, den Mitgliedern sowie der Geschäftsstelle mit Vorstand, Haupt- und Ehrenamtlichen eine gute Zukunft, weiter fruchtbare Zusammenarbeit und Gottes Segen für die Hospizarbeit in Kassel und Umgebung. Ihnen allen alles erdenklich Gute, und bis wir uns wiedersehen halte Gott Sie fest in seiner Hand.

Jan Uhlenbrock
Ehem. Leitender Koordinator
des Hospizvereins Kassel e. V.

Wir sind zuversichtlich, dass wir mit dem neuen Organisationsmodell gut aufgestellt sein werden für unsere Arbeit, mit der wir schwerstkranken Menschen und ihre Zugehörigen stützen, begleiten und trösten wollen.

Dr. Eberhard Schwarz
Vorsitzender des Hospizvereins Kassel e. V.

Die neue Koordinatorin des Hospizvereins: Astrid Froeb stellt sich vor



Guten Morgen!
Kennt eigentlich jede und jeder diese Anziehungskraft, die die Heimat, der Ort und die Gegend, wo man aufgewachsen ist, auf einen ausübt? Auf mich hatte sie Auswirkung.

Mein Name ist Astrid Froeb. Ich bin in Kassel aufgewachsen und zur Schule gegangen, habe mit meinen Eltern und Geschwistern die nordhessischen Wälder durchstreift, so manche Burgruine erwandert und viele innere Bilder gesammelt. Aus einer Mischehe (Vater evangelisch, Mutter katholisch) hervorgegangen, habe ich mich als Jugendliche intensiv mit Glauben und Konfessionszugehörigkeit auseinandergesetzt. Eine meiner wichtigen Entdeckungen war, dass es in jeder Konfession für mich überzeugende Christen gibt und auch sol-

che, die mir nicht als Vorbilder taugen. Und dass Gott sich nicht an eine Konfession binden lässt.

Zur Krankenpflegeausbildung bin ich nach Berlin gegangen, wo ich später auch Soziale Arbeit studierte. Meine Sehnsucht nach einem Leben in christlicher Gemeinschaft wuchs in dieser Zeit. Nach dem Studium ging ich nach Tecklenburg im Teutoburger Wald in eine Arche-Gemeinschaft, eine christlich ökumenische Gemeinschaft, wo Menschen mit und ohne geistige Behinderung ihr Leben miteinander teilen. Fast 20 Jahre habe ich dort gelebt und in verschiedenen Aufgaben gewirkt. Dann ging mein Weg zurück nach Berlin und in die ambulante Hospizarbeit. Nach 6 weiteren Jahren hat es mich zurück in die Heimat gezogen. Ich bin sehr glücklich, nun wieder hier zu Hause zu sein.

Viel Erfahrung bringe ich mit, vor allem im Umgang mit den unterschiedlichsten Menschen, ein offenes Herz, Vorfreude auf das Kennenlernen der Ehrenamtlichen im Hospizverein Kassel e. V. und auf vielfältige Begegnungen, Interesse an Ökumene und hohe Motivation, als Koordinatorin meinen Teil zur guten Arbeit des Hospizvereins Kassel e. V. beizutragen. Ich würde mich freuen, wenn wir uns bald kennen lernen.

Astrid Froeb
Koordinatorin des Hospizvereins Kassel e. V.

Eine Hoffnung, die unsere Gegenwart nicht tiefgreifend verändert, ist noch nicht wirklich aus der Zukunft bei uns angekommen. Denn da, wo Hoffnung einkehrt, verwandelt sie die Gegenwart.

Hans-Joachim Eckstein

Drei neue Mitarbeiterinnen im Hospiz Kassel stellen sich vor

Susanne Storm



Mein Name ist Susanne Storm, ich bin 40 Jahre alt, wohne in Edermünde, bin verheiratet und habe eine Tochter.

Nach meinem Realschulabschluss habe ich eine Ausbildung zur staatlich geprüften Bekleidungstechnischen Assistentin abgeschlossen und danach einige Jahre im Einzelhandel in verschiedenen Positionen gearbeitet. Nach der Geburt meiner Tochter und dem anschließenden Erziehungsurlaub habe ich viele Jahre in der Gastronomie gearbeitet, bevor ich 2014 im Klinikum Kassel eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin in Teilzeit begonnen und 2018 erfolgreich abgeschlossen habe. Nach meinem Examen habe ich kurz im Hospital zum Heiligen Geist in Fritzlar gearbeitet und dann in die „Junge Pflege“ einer Phase F Teil C des Gertrudenstifts gewechselt, wo ich bis zuletzt tätig war. Geboren und aufgewachsen bin ich in Nordhessen, in einem Ortsteil von Melsungen, was man, wenn ich aufgeregt bin, auch an meinem Dialekt hört.

Ich bin sehr tierlieb, zu unserem Haushalt gehören Fische und zwei Katzen. Meine Freizeit verbringe ich gern im Garten.

Tanja Breßler



Liebe ehrenamtliche Mitarbeiter*innen im Hospiz, hiermit möchte ich mich bei Euch vorstellen! Ich heiße Tanja Breßler, bin 43 Jahre alt und wohne in Zierenberg. Ich bin verheiratet und habe zwei Töchter im Alter von 15 und 12 Jahren. Meine Hobbies sind die Gartenarbeit, Lesen, Wandern und Fahrradfahren. Ich habe 1998 mein Examen in der Altenpflege gemacht und bis jetzt auch in diesem Beruf gearbeitet. 2011 habe ich an einem Seminar zum Hospizbegleiter teilgenommen und Menschen in ihrem häuslichen Umfeld begleitet. 2012 habe ich mich dazu entschlossen, die Weiterbildung „Palliative Care“ zu machen. Ich freue mich schon darauf, mit Euch zukünftig zusammenzuarbeiten.

Denise Maier



Liebes Hospiz-Team, als neues Mitglied dieser großen Hospiz-Familie darf ich mich heute Euch vorstellen. Ich bin Denise Maier, wohne im Landkreis Kassel und bin aktuell 33 Jahre alt. Mein Mann und ich haben einen einjährigen Sohn und einen 16-jährigen (hochbetagten) Hund. Da ich ursprünglich von Fehmarn komme, fehlt mir hier manchmal eine „steife Brise“, wenn ich mit unserem Sohn und Hund durch die Felder spaziere. In meiner Freizeit lese ich gerne Krimis (u. a. von Sebastian Fitzek), außerdem koche und backe ich gerne. In den letzten 10 Jahren habe ich in der außerklinischen 1zu1-Versorgung beatmungspflichtige Patienten in ihrem Zuhause begleitet. Bei meiner Arbeit ist mir besonders eine selbstbestimmte und individuelle Pflege der Klienten wichtig. Ich freue mich besonders auf den Austausch mit Euch und hoffe, mit meiner freundlichen, aufgeschlossenen Art und meiner Erfahrung eine Bereicherung für unsere Gäste hier und das Team zu sein. Nach einem schönen Jahr in Elternzeit freue ich mich sehr, Euch alle kennenzulernen und auf eine gute Zusammenarbeit. Wenn Ihr Fragen habt, sprecht mich gerne an.

Kaffeenachmittag im Hospiz

Hurra, ab August ist es endlich soweit. Wir, Irmgard Birkholz und Karin Zander, freuen uns sehr, den monatlichen Hospizkaffeenachmittag wieder gestalten zu dürfen.

Mit selbst gebackenem Kuchen und jahreszeitlich wechselndem Motto wird unseren Gästen und Zugehörigen ein nettes Beisammensein ermöglicht.

Trotz eines festen Termins bitten wir weiterhin, die pandemischen Gegebenheiten nicht außer Acht zu lassen.

Herzlichst einladend,
Ihre Irmgard Birkholz und Karin Zander



Irmgard Buchholz (oben) und Karin Zander

Zwei Praktikantinnen im Hospizverein

Miriam Rutz



Hallo, ich heiße Miriam, ich bin 22 Jahre alt und bin von April bis September die neue Praktikantin im Hospizverein Kassel e. V.

Durch ein Seminar an der Universität Kassel habe ich mich das erste Mal bewusst mit Themen wie Sterben, Tod und Trauern auseinandergesetzt. In meiner Familie wurde kaum über diese Themen gesprochen und außer, dass in meiner frühen Kindheit meine Großeltern gestorben sind und meine Eltern eine Zeit lang hin und wieder zusammen geweint haben, wusste ich nicht viel über den Tod, das Sterben und Trauerprozesse und habe demnach auch nicht bewusst meinen eigenen Trauerprozess in dieser Situation wahrgenommen. Durch mein Einfühlungsvermögen und mein hohes Maß an Empathie war mir schon nach meinem Abitur klar, dass das Studium der Sozialen Arbeit an der Universität Kassel für mich das Richtige ist. Ich wusste schon früh, dass ich meinen Mitmenschen gern helfe und einen guten Zugang zu anderen Menschen habe

und ich mir gut vorstellen kann, diese Stärke zu meinem Beruf und meiner Berufung zu machen. Schnell kam mir der Gedanke, dass ich mir gut vorstellen kann, in der Hospizarbeit und einem ambulanten Hospizdienst zu arbeiten.

Auch wenn mir aus meinem Umfeld zunächst eher etwas Verwirrung entgegenstieß, warum ich mich denn freiwillig mit so einem ‚schlimmen‘ Thema beschäftigte. Eine Antwort darauf kann ich bis heute immer noch nicht eindeutig liefern. Es interessiert mich einfach, vielleicht gerade weil die Themen Tod und Sterben heutzutage oft tabuisiert werden. Es schreckt mich nicht ab, Menschen in ihrer letzten Lebensphase zu begleiten sowie trauernden Menschen Halt zu geben, sie zu unterstützen und Ansprechpartnerin zu sein. Ich möchte gerne im Hospizbereich arbeiten und die verschiedenen Tätigkeiten eines Hospizvereins kennenlernen und freue mich auf neue interessante Herausforderungen und darauf, auch mich neu kennenlernen zu dürfen.

Als ich mich im März 2021 dazu entschieden habe, im Hospizverein Kassel e. V. mein Praxissemester zu absolvieren, wusste ich nur, dass ich ein großes Interesse an der Arbeit eines Hospizvereins und der Arbeit mit Klient*innen habe. Ich interessiere mich sehr für die koordinativen Arbeitsbereiche, wie beispielsweise von der Herstellung eines Erstkontaktes bis hin zum Entstehen einer Begleitung. Ebenfalls interessiert mich die psychosoziale Begleitung, so wie die Unterstützung sterbender wie auch trauernder Menschen, beispielsweise durch einzelne Trauergespräche und Trauergruppen.

Natürlich hatte ich trotz meiner großen Freude auf das Praktikum beim Hospizverein auch ein paar Bedenken, ob ich mich nicht etwas überschätzt habe und diese Themen mir als eher sensiblen Person nicht doch zu nahe gehen. Aber schnell habe ich gemerkt, dass jede*r meine*r Kolleg*innen stets ein offenes Ohr für die anderen hat und ich hier bei Problemen nicht alleingelassen werde. Dies gibt mir eine Sicherheit, dass auch bei Situationen, die mich nicht loslassen, stets jemand da ist, dem ich mich anvertrauen kann.

Von meinem Praktikum beim Hospizverein e. V. Kassel wünsche und erhoffe ich mir, dass ich tolle Begegnun-

Rebekka Fabry



Hallo, mein Name ist Rebekka Fabry, ich bin 34 Jahre alt und ich kenne den Hospizverein durch meinen Vorbereitungskurs zur ehrenamtlichen Hospizbegleiterin im Frühjahr/Sommer 2020. Von Juni 2021 bis März 2022 darf ich als Praktikantin im Hospizverein Kassel e. V. tätig sein. Ich freue mich sehr darauf, nun neben den ersten Erfahrungen, die ich bereits als Ehrenamtliche sammeln konnte, weitere Einblicke in die Arbeit des Vereins zu bekommen.

gen haben werde sowie den Großteil der Ehrenamtlichen kennenlernen und mit ihnen zusammenarbeiten kann. Ich freue mich sehr darauf, viel Klient*innenkontakt zu haben und Menschen auf ihrem Weg zu begleiten.

Miriam Rutz
Praktikantin des Hospizvereins Kassel. e. V.

Im Folgenden möchte ich meinen Weg in die Hospizarbeit ein wenig näher beschreiben:

Ende 2019 war ich auf der Suche nach einem neuen Ehrenamt, da ich meine Aufgabe im Vorstand einer Kindertagesstätte beendet hatte. Durch einen Artikel in der HNA wurde ich auf den Vorbereitungskurs für Ehrenamtliche aufmerksam und merkte, dass ich mir eine Tätigkeit in diesem Bereich gut vorstellen konnte. Tod, Sterben, Verlust und Krankheit gehören, wenn auch in unterschiedlicher Betroffenheit, zu jedem Leben dazu und ich finde es wichtig, dass Menschen eine menschenwürdige Begleitung in diesen Übergängen erfahren und sich trotz aller Schwere gesehen und gut begleitet wissen.

Neben der konkreten Begleitung von Sterbenden und ihren Angehörigen ist mir der Arbeitsbereich Hospiz und Schule wichtig. Es ist mir ein Anliegen, dass Heranwachsende die Möglichkeit haben, sich mit diesen Themen zu beschäftigen. Denn ich bin überzeugt, dass es für die Entwicklung der Heranwachsenden sehr wertvoll ist, sich mit der eigenen Endlichkeit zu befassen und Trauer und Verlust im Leben Raum zu geben. Seit dem Abschluss meiner Ausbildung zur Steuerfachangestellten im Jahr 2006 hatte ich den Wunsch, weiter zu lernen bzw. ein Studium zu absolvieren. Wie und welcher Studiengang das sein könnte, war mir lange nicht klar. Im Sommer 2020 fasste ich dann den Mut und entschied mich dazu, ab Herbst 2020 Soziale Arbeit zu studieren, und absolviere nun meine Praxisphase im Hospizverein Kassel e. V.

In den vergangenen Wochen wurde mir bewusst, wie vielfältig die Hospizarbeit ist und wie viele unterschiedliche Facetten es darin gibt. Tod, Verlust und Trauer sind keine Themen, die man mal bearbeitet und dann im konkreten Fall „hervorholt“. Sie fordern uns auf unserem Lebensweg immer wieder und ganz unterschiedlich heraus. So freue ich mich auf neue Impulse und die Möglichkeit, Themen zu reflektieren. Ganz besonders freue ich mich dabei auf viele Begegnungen und das Miteinander.

Rebekka Fabry
Praktikantin des Hospizvereins Kassel. e. V.

Spendenlauf für Hospize in Hessen

Gunter Lutzi besucht bis Mitte Juli 23 Häuser – mit dabei das Hospiz Kassel

Innerhalb von drei Wochen wird Gunter Lutzi, ein ehrenamtlicher Hospizmitarbeiter, 801 Kilometer zurücklegen, um Spenden für die jeweiligen Einrichtungen vor Ort zu sammeln. 23 Hospize werden in dieser Zeit besucht – größtenteils zu Fuß. Mit seinem Vorhaben möchte Gunter Lutzi die Menschen erreichen, sich mit dem Thema Hospiz auseinanderzusetzen und gleichzeitig Spenden sammeln, denn stationäre Hospize werden nur zu 95% von den zuständigen Kostenträgern finanziert.

Am 9. Juli ist Gunter Lutzi dann erschöpft von seiner Wanderung vom Mehrgenerationenhospiz Heilhaus Kassel bei uns eingetroffen. Mit offenen Armen wurde er zu einem kleinen Grillfest im Hospiz Kassel aufgenommen. Am Abend spielte unsere Mitarbeiterin Friederike Höppner ihr selbst komponiertes Lied „Haus des Lebens“ vor, welches Gunter Lutzi zu Tränen gerührt hat. „So was Schönes habe ich schon lange nicht mehr gehört“, sagte er.

Am nächsten Morgen ging es in Begleitung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen in den Bergpark, wo wir eine Führung durch Herrn Dr. Siegfried Hoß (Leiter der Gartenabteilung, Museumslandschaft Hessen) erhielten. Im Anschluss daran kehrten wir zum Hospiz zurück, um dort Mittag zu essen. Um 14.00 Uhr war dann der Wünschewagen vor Ort, der Gunter und einen Gast aus dem Hospiz nach Fulda fahren sollte. Für unseren Gast war dies ein ganz besonderer Tag, denn sie und ihre Tochter waren zuletzt vor vielen Jahren am Fuldaer Dom.

Unterstützen auch Sie unser Hospiz mit Ihren Spenden. Wir freuen uns sehr über Ihre Zuwendungen!

Christina Günther
Leitung Hospiz Kassel

oben

Monika Fascher, Vanessa Steinbrecher, Helga Haas, Kristian Orlovius, Gunter Lutzi, Christina Günther, N. N. (v.l.n.r.)

Mitte

Gunter Lutzi

unten links

Martina Schäfer, Friederike Höppner, Heike Hunold (v.l.n.r.)



Gesundheit als Geschenk würdigen



Fühlen Sie sich gesund? Sich Zeit zu nehmen, um die Gesundheit als Geschenk wahrzunehmen, geht im Alltag oft unter. Gesund sein ist keine Selbstverständlichkeit. Das ist Sterbenden, ihren Angehörigen und Zugehörigen bewusst – und den Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen des Hospizvereins. Möchten Sie Ihren Schatz würdigen, dürfen Sie sich für kleine Dankbarkeitsrituale entscheiden.

In der achten Klasse dürfte es gewesen sein, als uns die Lehrerin im Unterricht folgende Aufgabe stellte: „Nennt Fähigkeiten, die ihr habt und die ihr als besonders empfindet.“ Nachdem wir sie notiert hatten, diskutierten wir unsere Angaben im Klassenverband. An die Antwort einer Schulfreundin erinnere ich mich sehr gut: „Ich kann sprechen. Ich kann gehen. Ich kann schreiben. Ich kann denken.“ Als viele unserer Mitschülerinnen und Mitschüler daraufhin lachten, grinste sie verlegen, blieb aber standhaft: „Ja, das kann ich. Und dafür bin ich dankbar. Das kann nicht jeder.“

Nehmen Sie sich bewusst Zeit, um Ihre Momente zu genießen.

Gesundheit ist nicht verhandelbar

Es gibt Fähigkeiten, die vielen vorenthalten bleiben oder abhandenkommen – durch Unfälle, Krankheiten, von Geburt an. Gesundheit an sich ist nicht käuflich, nicht verhandelbar. Oft reflektieren wir im Alltag nicht darüber, wie sehr wir uns über dieses Geschenk glücklich schätzen – oder wie besonders diese Fähigkeiten für diejenigen erscheinen, die sie nicht (mehr) wahrnehmen können. Wir sind eingeladen, uns dafür Zeit zu nehmen, innezuhalten und uns dessen bewusst zu sein: Gesundheit ist nicht selbstverständlich.

Wofür sind Sie dankbar?

Ob und wie wir das Geschenk des Gesundseins würdigen, ist ein Weg, den wir selbst wählen. Sie dürfen sich fragen: Für welche Fähigkeiten sind Sie dankbar? Bei welchen Tätigkeiten helfen sie Ihnen dabei, zu tun, was Sie lieben? Was ist Ihnen wichtig? Sind Sie achtsam mit

Die sommerlichen Grußpakete

sich selbst? Umgeben Sie sich mit Menschen, die Ihnen guttun und Sie stärken? Malen Sie gerne? Lieben Sie es zu reisen? Hören oder machen Sie Musik?

Nehmen Sie sich bewusst Zeit, um Ihre Momente so zu genießen, wie Sie es möchten. Das darf für das fast vergessene Hobby Fotografie sein, für die Familie oder für eine ehrenamtliche Mitarbeit im Hospizverein. Oder Sie nehmen sich Zeit für die kleinen Dinge: den Kaffee am frühen Morgen, den achtsamen Spaziergang, das Telefonat mit Familie oder Freunden, die Nachfrage: „Bist du gut zu Hause angekommen?“

Ehrlich zu sich selbst

Gesundheit darf auch ein Ausdruck von Wohlbefinden sein – selbst dann, wenn nicht alles so ist, wie wir es uns wünschen. Auf viele Begebenheiten haben wir keinen Einfluss. Auf manche dürfen wir Einfluss nehmen. Bewegung, Schlaf, gesunde Ernährung: Dass diese Bausteine die eigenen Abwehrkräfte stärken, ist bekannt. Ob wir sie so umsetzen, wie wir es für richtig empfinden, entscheiden wir. Wir sind eingeladen, ehrlich zu uns selbst zu sein. Auch das ist ein Weg, Gesundheit zu würdigen. Es geht nicht darum, alles „richtig“ zu machen oder sich zu verbieten, was nicht als gesund gilt. Doch wir dürfen uns selbst wichtig genug sein, um zu sagen: „Ja, hier könnte ich noch mehr tun.“ Ob wir das leben möchten, ist eine andere Entscheidung.

Unsere beste Zeit ist jetzt

Zeit ist endlich – genau wie die Gesundheit. Ob sprechen, gehen, schreiben oder denken – was es auch ist, in dem Punkt hatte meine Schulfreundin meiner Meinung nach recht: Die Fähigkeiten, die wir haben, sind ein Geschenk, das nicht selbstverständlich ist. Gerade deswegen erscheint es wichtig, unser Leben im Jetzt zu genießen. Würdigen wir das, was wir jetzt können. Wie lange wir das Geschenk nutzen dürfen, wissen wir nicht. Unsere beste Zeit ist jetzt.

Denise Gundlach
Ehrenamtl. Hospizbegleiterin im ambulanten Bereich

Wieder einmal ist es so weit: Der Hospizverein versendet sommerliche Grüße von den Ehrenamtlichen aus der Kreativwerkstatt für die Bewohnerinnen und Bewohner der Kasseler Altenheime! Die Grußpakete in diesem Juni stehen mit einer bunten Mischung verschiedener Beschäftigungsmöglichkeiten unter dem Motto ‚Urlaubserinnerungen‘.

In dieser besonderen Zeit wie jetzt gerade, wo für viele Menschen Urlaub, Strand und Meer weiter weg denn je sind, haben wir uns überlegt, dass wir alte Urlaubserinnerungen von vergangenen Jahren und Jahrzehnten wieder aufleben lassen wollen! Denn nichts ist schöner, als sich an Meeresrauschen, das Gefühl von Sand zwischen den Fingern und den Ruf von Möwen zu erinnern.

Deshalb wollten wir mit diesem Grußpaket den Urlaub einfach hierher holen – mit viel Liebe zum Detail haben die Ehrenamtlichen wieder wunderbare Pakete zusammengestellt, um den Bewohnerinnen und Bewohnern im Altenheim ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

Die Bewohnerinnen und Bewohner finden in den Grußpaketen natürlich etwas zum Basteln für den ‚Weg in den Urlaub‘ – eine Faltanleitung für Schiffe, Segelboote und Flugzeuge liegen bei. Ebenso gibt es auch etwas zur kreativen Entspannung – Bilder zum Bemalen und Ausmalen in einem Sommermalbuch. Buntstifte, Radiergummi und Anspitzer liegen im Paket. So kann es direkt losgehen!

Rätseln können die Bewohnerinnen und Bewohner mit dem Grußpaket auch – die ‚Spontane Reise um die Welt‘ bietet im kleinen Koffer leichte und schwere Rätselfragen. Wer alle Antworten kennt, kann sogar etwas gewinnen! Dazu muss lediglich das Lösungsblatt ausgefüllt und an uns zurückgesendet werden.

Auch etwas zum Vorlesen findet sich in den Paketen – die ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden des Hospizvereins haben ihre schönsten Urlaubserinnerungen aufgeschrieben. Richtig in Urlaubsstimmung kommt man, wenn man während des Lauschens einer schönen Geschichte Sand, Muscheln und Hühnergöt-

ter fühlen kann. So fühlt man sich gleich wie am Strand.

Weitere Kleinigkeiten, wie zum Beispiel Seifenblasen und Brausepulver, um prickelnde Kindheitserinnerungen wieder aufleben zu lassen, und vieles mehr erwartet die Bewohnerinnen und Bewohner in diesem Grußpaket.

Wir danken unseren Ehrenamtlichen für die Hilfe und die Kreativität und hoffen, dass wir vielen Menschen durch die Grußpakete eine Freude bereiten konnten.

Miriam Rutz
Praktikantin des Hospizvereins Kassel e. V.



Bücher



Christoph Kuckelkorn
Der Tod ist dein letzter großer Termin. Ein Bestatter erzählt vom Leben
 Verlag Fischer Scherz
 Frankfurt/M. 2020
 288 Seiten, 16,00 Euro
 ISBN 978-3-651-00081-0

Wer einmal hinter die Kulissen eines Bestattungshauses schauen möchte, kommt mit diesem Taschenbuch voll auf seine Kosten. Der Kölner Christoph Kuckelkorn erzählt in typisch rheinischer Manier aus dem Alltag seines Bestattungshauses, wie er als Kind die Schreinerei seiner Eltern und Großeltern erlebte und wie er selbst Bestatter wurde und damit die Tradition in fünfter Generation fortführt. Das Familienunternehmen besteht seit dem Jahr 1864.

Christoph Kuckelkorn möchte seinen Lesern vermitteln, dass der Tod zum Leben dazugehört und etwas ganz Natürliches ist. Als aktiver Karnevalist im Kölner Karneval sieht er deshalb auch überhaupt keinen Widerspruch zu seinem Beruf. Er war viele Jahre Leiter des Kölner Rosenmontagszuges und ist Präsident des Festkomitees Kölner Karneval.

Als renommiertes Bestattungshaus wurden von Kuckelkorns auch viele Prominente bestattet. Darüber hinaus ist das Unternehmen immer wieder in Auslandseinsätze involviert, wie z. B. die Tsunami-Katastrophe im Indischen Ozean oder bei Erdbeben in der Türkei. Christoph Kuckelkorn berichtet in verschiedenen Kapiteln anschaulich über diese komplexen Arbeitsgebiete.

Eine kleine Sammlung von Bestatterwitzen oder Anekdoten aus dem Bestattungswesen fehlen ebenfalls nicht – genau so wie im richtigen Leben, in dem es mal lustig oder traurig zugeht.

Ute Wagner
 Ehrenamtliche Hospizmitarbeiterin

Themenhefte ANDERS HANDELN
Hoffnung
 Ausgabe 2.2021

Andere Zeiten e. V. (www.anderezeiten.de)
 Hamburg
 68 Seiten, 4,80 Euro (zzgl. Versand)

„Im Anfang Zukünfte haben

„Schwanger sein, heißt guter Hoffnung sein, und Hofen heißt, die Möglichkeit des Guten zu erwarten“, schrieb der Philosoph Sören Kierkegaard (1813–1855). Die Erwartung eines neuen Lebens als Inbegriff des Guten, das begegnet uns schon in der Bibel, wo der Mensch als Ebenbild Gottes eingeführt wird. Während sich der Schöpfer seiner Sache sicher sein konnte, birgt jede Schwangerschaft jedoch auch sehr viel Ungewissheit. Der heutzutage ein wenig altmodische Begriff von der guten Hoffnung kommt ja noch aus Zeiten, in denen es überhaupt nicht selbstverständlich war, dass Mutter und Kind die Geburt überleben. Ähnlich ungewissen Gefühlen ausgesetzt waren auch die europäischen Seefahrer auf dem Weg ins weit entfernte Indien. Hatten sie jedoch die markanten Felsen am südwestlichen Zipfel von Afrika umrundet, waren sie optimistisch (was das Erreichen Indiens betraf). Seefahrer Bartholomeu Dias, auf seiner Suche nach einem geeigneten Weg 1488 noch in Seenot geraten, nannte die Felsen zunächst Kap der Stürme, überlegte es sich später aber anders und ersann den Namen vom Kap der Guten Hoffnung.“ (Seite 6)

Termine in der Corona-Pandemie

Forum Palliativmedizin und Hospizarbeit

Veranstalter: Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit Nordhessen e.V. (APPH)
 Beachten Sie bitte die wechselnden Anfangszeiten und die neuen Veranstaltungsorte. Solange die Corona-Abstands- und Hygieneregeln gelten, sind im Apothekerhaus nur begrenzt Teilnehmerplätze vorhanden.
 Wir bitten daher um schriftliche Voranmeldung beim Veranstalter: info@apph-nordhessen.de

Mittwoch, 11. August 2021, 17.30 Uhr
Kostbarer Unterricht am Sterbebett
 Referentin: Kathrin Jahns
 Ort: Live-Online unter www.apph-nordhessen.de

Mittwoch, 17. November 2021, 15.30 Uhr
PART (Professional Assault Response Training) Deeskalation von Aggression
 Referentin: Elke Staudt – Ort: Apothekerhaus, Frankfurter Str. 229 A, 34134 Kassel

Frühstück für Trauernde

Wir hoffen, dass wir baldmöglichst unser Trauerfrühstück wieder stattfinden lassen können. Trauernde können sich aber immer bei uns melden und einen Trauergesprächstermin erhalten.

Trauercafé im Hospiz Kassel

Das Trauercafé des Hospizes Kassel kann zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht wieder angeboten werden. Bitte informieren Sie sich über die Webseite des Hospizes Kassel: www.hospiz-kassel.gesundbrunnen.org oder wenden Sie sich an: Hospiz Kassel, Konrad-Adenauer-Str. 1, 34131 Kassel, Telefon: 0561 31 69 768
 Ansprechpartnerinnen: Annegret Mittelbach, Pflegefachkraft und Trauerbegleiterin; Ingrid Piper, ehrenamtliche Mitarbeiterin



BEGEGNUNGEN

Das Mitteilungsblatt des Hospizvereins Kassel e.V. erscheint in freier Folge.

Herausgeber: Hospizverein Kassel e.V.
 Redaktion: Dr. Eberhard Schwarz (V.i.S.d.P.)
 Christina Günther
 Denise Gundlach
 Vanessa Steinbrecher
 Ute Wagner

Anschriften: Vorsitzender des Hospizvereins:
 Dr. Eberhard Schwarz
 Knüllweg 19, 34134 Kassel

Geschäfts- und Beratungsstelle des Hospizvereins:
 Die Freiheit 2, 34117 Kassel
 Tel. 7004-162, Fax 7004-229
info@hospizverein-kassel.de
www.hospizverein-kassel.de

Spendenkonto: **Evangelische Bank eG, Kassel**
 IBAN: DE 82 5206 0410 0000 0004 69
 BIC: GENODEF1EK1
Kasseler Sparkasse
 IBAN: DE 89 5205 0353 0001 0327 47
 BIC: HELADEF1KAS
Kasseler Bank
 IBAN: DE 30 5209 0000 0101 2257 04
 BIC: GENODE51KS1

Zuschriften (Leserbriefe, Anregungen usw.) erbeten an die Geschäftsstelle des Hospizvereins

Kooperationspartner: Stationäres Hospiz Kassel
 Konrad-Adenauer-Straße 1, 34131 Kassel
 Tel. 316 97 65, Fax 316 97 67
leitung@hospizkassel-gesundbrunnen.org
www.hospizkassel-gesundbrunnen.org

Fotos: S. 1: Jan Uhlenbrock; S. 2: Dominik Steinbrecher;
 S. 3, 5, 8, 9, 10 unten, 16: Vanessa Steinbrecher;
 S. 6, 7 links: Hans-Joachim Haas; S. 7 rechts oben:
 Karin Zander; S. 7 rechts unten, 10 Mitte: Christina Günther; S. 10 oben: Gunter Lutz; S. 11:
 Denise Gundlach; S. 13: Michaela Zernick;
 S. 14: Pressefoto Fischer-Verlage.

Layout: Wolfgang Neumann

Druck: Saxoprint GmbH, Dresden



Mitglied in der Diakonie Hessen



Umzug

Die Geschäftsstelle des Hospizvereins muss für mindestens zweieinhalb Monate umziehen. In dieser Zeit finden Sie uns unter folgender Adresse:

Werner-Hilpert-Str. 2 34117 Kassel

Öffnungszeiten und telefonische Erreichbarkeit haben sich nicht geändert:

Mo. bis Fr. 9 bis 13 Uhr sowie Di. und Do. 13 bis 16.30 Uhr

Telefon: (0561) 7004-162